

Germanistik in der Türkei: Vom Aussterben bedroht?¹

Nuran Özyer, Ankara

Öz

Türkiye'de Germanistik: Sona mı Gelindi?

Türk üniversitelerindeki Alman dili ve edebiyatı bölümleri bir süredir kriz içinde. Zira ülkemizde Alman dili ve edebiyatı bölümü mezunlarının iş arama ve bulmada yaşadıkları maddi ve manevi sıkıntılar, üniversiteye girme aşamasındaki Almanca bilen gençlerimizin bu bölümlere olan ilgilerinin giderek azalmasına, mezun olduktan sonra kendilerine daha iyi olanak sunacak farklı bölümlere girmeyi tercih etmelerine neden olmaktadır.

Ülkemizde üniversiteye girecek olan öğrencilerin Alman dili ve edebiyatı bölümlerinden aldıkları diplomaları ile ulusal ve uluslararası alanlarda arzu edilen şartlarda iş bulabilmeleri için Alman dili ve edebiyatı bölümlerinin programları yeniden gözden geçirilmektedir. Bu yazıda da Alman dili ve edebiyatı bölümlerinin konumu, bu bölümlerde okuyan öğrencilerimizin sorunları, nedenleri ve bu sorunların üstesinden gelmek için önerilen düşünceler tartışılacaktır.

Anahtar Sözcükler: Üniversite öğrenimi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümleri, Almanca, sorunlar.

Abstract

German studies in Turkey: have they come to an end?

The German Language and Literature Departments at Turkish universities are in a crisis for some time now as the youth who know German is steadily losing their interest in these departments due to problems in finding a job after graduation and thus prefer departments providing better opportunities.

The programs of the German Language and Literature Departments are being revised in order to provide job opportunities at national and international levels for their graduates. The present article reviews the status of German Language and Literature Departments, the problems of students currently studying at these departments, and discusses some possible solutions.

Keywords: University study, German Language and Literature Departments, German, Problems.

Die deutsche Sprache fand in das türkische Schulsystem zum ersten Mal gegen Ende des 19. Jahrhunderts (etwa 1892) an einer Istanbuler Sprachschule Eingang. Damals war Französisch die Fremdsprache, die von den meisten Türken bevorzugt wurde. Nach der Gründung der Türkischen Republik hat dann das Englische definitiv in den Schulen Einzug gehalten, das Deutsche wurde als zweite Fremdsprache gewählt. Bis in die jüngste Zeit wurden drei Fremdsprachen gelehrt: Englisch, Deutsch und Französisch.

¹Dieser Beitrag stellt die erweiterte und z. T. veränderte Fassung des auf der Internationalen GIG Tagung 2007 an der Universität Tampere in Finnland gehaltenen Vortrags dar.

Heute ist Englisch im schulischen wie im außerschulischen Bereich unbestritten die erste Fremdsprache.

Mit der Zuwanderung türkischer Arbeiter und ihrer Familienangehörigen im Rahmen des Anwerbeabkommens in den 60er Jahren wurden die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland immer enger. Im Zuge dieser Entwicklung hat man in der Türkei, in Zusammenarbeit mit der deutschen Regierung, für die Kinder der Rückkehrer neue, in deutscher Sprache unterrichtende Anadolu-Schulen gegründet. Dadurch kam es zu einer Beliebtheit der deutschen Sprache, die in den 70er und 80er Jahren ihre Blütezeit erlebte. Auch das Fach Germanistik in den Universitäten erlebte einen hohen Zustrom, sodass viele neue Deutschabteilungen errichtet werden mussten.

An meiner Universität, Hacettepe, lässt sich der Studiengang Germanistik in 2 Fachrichtungen einteilen: Die Fachrichtung Germanistik und die Fachrichtung Deutschlehrerausbildung. Ich bin in der Germanistischen Abteilung seit 40 Jahren tätig und werde mich hier lediglich auf den Stellenwert der deutschen Sprache und der Germanistik sowie auf Germanisten in der Türkei beschränken.

Obwohl sich die Zielsetzungen und Lehrprogramme der Abteilungen unterscheiden, ist das Hauptanliegen beider, Studenten auszubilden, die nach dem Studium als Deutschlehrer und wenn nicht als Dolmetscher, als Übersetzer und Reiseführer in den touristischen Gebieten der Türkei arbeiten können. Natürlich gibt es auch einige wenige, die auf dem wissenschaftlichen Gebiet arbeiten wollen oder eine akademische Karriere ins Auge fassen. Ich sage einige wenige, da sich die meisten jungen Absolventen mit dem ziemlich niedrigen Einkommen eines Akademikers nicht zufrieden geben. Parallel zu der Zunahme der türkischen Gastarbeiterfamilien in Deutschland, stieg auch der Bedarf an der deutschen Sprache in beiden Fachrichtungen seit den 60 er Jahren in der Türkei und konsequenter Weise auch die Zahl der Studenten, die Deutsch lernen wollten.

Besonders in den 80er Jahren, nachdem viele Gastarbeiterfamilien zurückkehrten, bekam die Abteilung für Germanistik durch die Remigrantenkinder, die in Deutschland geboren oder aufgewachsen waren, und die deutsche Sprache fast wie ihre eigene Muttersprache beherrschten, ein ganz anderes, neues Studentenprofil. Durch ihren Aufenthalt in Deutschland hatten sie das Land mit seiner Kultur und dem Alltagsleben so gut kennengelernt, dass sie quasi Kulturträger wurden. Sie waren fast alle guten Studenten und die germanistische Abteilung entwickelte sich zu einem Ort, an dem man deutsche Sprache und Literatur als wissenschaftliches Hauptfach problemlos anbieten konnte.

Im Laufe der Zeit wurde allerdings diese positive Entwicklung durch politische Zwistigkeiten zwischen beiden Ländern gebremst, um nicht zu sagen gehindert. Insbesondere die Verbreitung der Ausländerfeindlichkeit in Deutschland, die dann in den Slogan „Türken raus“ mündete, hatte einen negativen Einfluss in nicht unerheblichem Maße. Dies führte dazu, dass Deutsch seit etwa 1985 durch den Erlass des Erziehungsministeriums nicht länger an den Sekundärschulen, mit Ausnahme von Anadolu-Schulen als zweite Fremdsprache unterrichtet wird. Die in anderen Schulen arbeitenden Deutschlehrer wurden dann meist als Grundschullehrer und als Klassenlehrer eingestellt. Da immer mehr der Wunsch nach englischer Sprache

dominierte und das Erziehungsministerium nicht in der Lage war, Deutschunterricht in den Schulen zu fördern, hatte die deutsche Sprache in den staatlichen Schulen kaum einen Platz. Daraus ergaben sich auch für die Studenten der Deutschlehrausbildung Probleme bei der Suche nach einem Arbeitsplatz als Deutschlehrer, und so mussten viele Absolventen der Deutschlehrausbildung in anderen Fachbereichen unterrichten.

Durch die Ausweitung der Deutschlehrausbildung auf die Pädagogischen Fakultäten wurde den Absolventen der Germanistik das Recht, als Deutschlehrer in den Schulen zu arbeiten, abgesprochen, mit der Begründung, dass in ihrer Ausbildung pädagogische Seminare fehlten. Somit verlor das Germanistikstudium für viele seine Attraktivität. Die Absolventen der germanistischen Abteilungen begannen dann, bis vor einigen Jahren im Außenministerium oder in den Medienbereichen zu arbeiten. Das Außenministerium entschied dann, doch nur die Absolventen der politikwissenschaftlichen Fakultäten einzustellen. Damit blieb auch eine weitere Beschäftigungstür dem Germanistikstudenten verschlossen. Hinzu kommt der Umstand, dass die Zahl der Remigrantenkinder, damit auch die Zahl der deutsch sprechenden Studenten in den germanistischen Abteilungen stark rückläufige Tendenz zeigt. Wenige Schüler, die Deutsch können, bevorzugen ein Germanistikstudium, weil nach wie vor das Problem der Einschränkung auf dem Arbeitsmarkt nicht gelöst ist.

Und so kommt es in der Türkei zu einem allmählichen Niedergang der deutschen Sprache im schulischen wie im außerschulischen Bereich. Ein weiterer Grund für den Rückgang der deutschen Sprache in der Türkei ist auch das heutige System des Auswahlverfahrens mit der Universitätsaufnahmeprüfung, so dass der Studienbewerber heute nicht das Fach studieren kann, das er sich wünscht, sondern nur das, das er anhand seiner Punktzahl zugewiesen bekommt. Als ich anfing, Germanistik zu studieren, waren wir in der Klasse nur 14 Studenten, die die Germanistik studieren wollten, nicht sollten, und wir alle wussten genau, was wir in der Zukunft machen würden. Das Germanistikstudium war zu der damaligen Zeit noch eine kleine, elitäre und wissenschaftliche Fachdisziplin.

So befindet sich das Germanistikstudium seit Jahren in der Türkei in einer ernsten Krise. Die immer begrenzteren Arbeitsmöglichkeiten der germanistischen Absolventen führen zu einem ständig abnehmenden Interesse bei den jungen Anwärtern an den Hochschulen. Sie bevorzugen immer mehr Studienbereiche, die ihnen später eine sichere berufliche Laufbahn ermöglichen und ihre Chancen auf eine zukünftige Karriere erhöhen. In der Tat gibt es für die Absolventen der Germanistik nicht genug Arbeitsplätze, weil die gängige Vermittlungssprache in der Türkei im Laufe der Zeit Englisch geworden ist. Deutsch hat zunehmend an Bedeutung verloren. Heute ist Englisch bei uns die meist gelernte und beherrschte Fremdsprache. Wir wissen alle, dass dieser Umstand nicht nur ein sprachliches Problem, sondern vielmehr ein wirtschaftliches, technisches und politisches Problem ist. Allerdings gilt die Dominanz des Englischen nicht nur für die Türkei, sondern auch für alle europäischen Länder und Sprachen. Selbst in Deutschland werden heute viele Symposien in Englisch gehalten. Daher dürfte es nicht überraschen, dass das Interesse für Deutsch auch in der Türkei sowohl als Fremdsprache als auch als berufsorientiertes Fach gesunken ist. Sogar in Deutschland warnt man vor Gefahren des englischen Einflusses, obwohl die Deutschsprachigen immer noch die größte Sprachgruppe Europas bilden.

Häufig wird in der Türkei die Frage gestellt: Warum studiert man Germanistik? Die Antwort lautet heute: Man studiert Germanistik nicht deswegen, weil man Kenntnisse über die deutsche Sprache und Literatur erwerben und in die Praxis umsetzen will, sondern nur deshalb, weil man das Germanistikstudium für einen Eintritt in die Universität nutzt, um irgend einen Hochschulabschluss zu erreichen, ohne daran Freude oder Aussicht auf eine zukünftige Karriere zu haben. Man hängt sein Diplom nur an die Wand.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass heute die meisten Germanistikabsolventen in Bereichen arbeiten, die gar nichts mit dem Germanistikstudium zu tun haben. Einige unserer Studenten arbeiten in verschiedenen fremden Bereichen als irgendwelche Beamten oder einige wenige in den Medien. Sie sind somit Alleskönner, außerhalb der Germanistik.

Diese facettenreichen Probleme haben nun viele germanistische Abteilungen – so auch meine – dazu gebracht, Studenten mit Null-Kenntnissen der deutschen Sprache aufzunehmen, damit diese Abteilungen nicht Gefahr laufen geschlossen zu werden. Diese meist englisch sprechenden Studenten erhalten eine einjährige Vorbereitung in deutscher Sprache und damit kommen sie in germanistische Abteilungen.

Bis in die letzten Jahren konnte ich die deutsche Literatur in Deutsch unterrichten, jetzt nicht mehr. Ich muss jetzt in Deutsch und auch in Türkisch unterrichten, da die Deutschkenntnisse unserer Studenten für das Verstehen der deutschen Literatur nicht ausreichend sind. Unsere Germanistikstudenten leben fast seit letzten Jahren nicht vom Deutschen, sondern vom Türkischen. Die Studenten können sich über den Inhalt deutscher Texte fast nur auf Türkisch äußern. Oder statt Lernens und Verstehens der Texte bevorzugen sie Auswendiglernen. Sie sprechen und lesen Türkisch. Da aber nicht alle deutsche Werke ins Türkische übersetzt worden sind, müssen sie sie lesen, ohne den Inhalt zu verstehen. Man könne keine Wissenschaft ausüben, wenn die Studenten nicht mal den Text verstehen können, oder von der Literatur sprechen, wenn die Studenten keinen Spaß am Lesen hätten, berichteten meine Kollegen /-innen und dies mit Recht...

Diese Umstände tragen nun dazu bei, dass wissenschaftliche Kompetenzen der germanistischen Abteilungen für viele Professoren und Dozenten nicht befriedigend und Seminare im Bereich der Germanistik oder Auslandsgermanistik nicht durchzuführen sind. Viele Lehrkräfte sprechen davon, dass ihnen die Arbeit keinen Spaß mehr macht, da sich das sprachliche Niveau der Studenten sehr zum Nachteil verändert hat. So schwindet allmählich die Motivation von Hochschullehrern und auch die von Studenten.

Heute beurteilen bei uns viele KollegenInnen die Zukunft der germanistischen Abteilungen sehr pessimistisch: Viele Abteilungen werden in der Zukunft schließen, meinen die einen.

Andere sagen, man solle sie in eine Abteilung namens „German Studies“ verwandeln oder mit anderen Abteilungen wie Medien, Politik und Informatik kombinieren.

In der Tat haben viele bisher nicht wissenschaftlich, sondern berufsorientiert ausgerichtete germanistische Abteilungen versäumt, ihre Lehrprogramme und Strategiepläne an dem tatsächlichen Bedarf zu orientieren. Deswegen finden nur sehr wenige Germanistikabsolventen in eigenen Fachbereichen eine Arbeitsstelle. Es ist deswegen unbedingt erforderlich, dass die germanistischen Abteilungen und auch DaF in der Türkei neu justiert werden.

Heute haben die germanistischen Abteilungen in der Türkei wichtige Fragen vor sich, nämlich:

- Ob die Türkei wirklich jedes Jahr fast über 500 Germanistikabsolventen braucht, die als Alleskönner arbeiten?
- Was und wie muss man den Germanistikstudenten unterrichten?

Bevor wir Antworten auf diese Fragen suchen, müssen wir nochmals drei wichtige Gründe erwähnen, warum die Germanistik in der Türkei diesen niedrigen Stand erreicht hat. Zum Ersten hängt es mit der schlechten Bezahlung der Germanistikabsolventen, zum zweiten mit der Inflation der Germanistikabsolventen in der Türkei und last but not least mit dem schwindenden Interesse an Geisteswissenschaften in der Welt zusammen.

Auf der Webseite des DAAD nennt man sieben gute Gründe, warum es sich lohnt, Deutsch zu lernen. Man schreibt, dass Deutsch Wirtschafts-, Wissenschafts-, und Kultursprache ist. Tatsache ist, dass Deutsch leider seine Funktion als Wissenschaftssprache und auch als Wirtschafts- und Kultursprache, von der Musik und Philosophie abgesehen, fast verloren hat. Englisch ist die weltweit dominierende Kontakt-, Arbeits-, Wirtschafts- und Wissenschaftssprache geworden.

Ohne die Lösung dieses Problems kann die Auslandsgermanistik nie wieder einen höheren Stellenwert und Prestige erreichen, vor allem dann nicht, wenn die Studenten nicht an die Verwertbarkeit der deutschen Sprache und Literatur glauben, zumindest in meinem Land. Bei uns in der germanistischen Abteilung wird zurzeit diskutiert, ob die traditionelle philologisch orientierte Abteilung in die sogenannten German Studies integriert werden soll.

Der Germanist Puchalski sagt:

“Die Chancen für die Germanistik und für die deutsche Sprache liegen meines Erachtens woanders. Das, was man brauchen wird, ist nicht Wirtschaftsdeutsch, denn bei Siemens heißt es längst ‚be inspired‘, sondern Deutsch als eine Sprache, in der ein herrliches kulturelles und geistiges Erbe deponiert wurde... Die Vermittlung des Deutschen wird nicht im Zeichen von Siemens, sondern im Zeichen vom Goethe stehen. Die Priorität soll also nicht Wirtschaftsdeutsch sein, sondern Deutsch als Bildungssprache, als Sprache der Literatur, der Philosophie, der Kunst. Das heißt natürlich auch, dass der Kreis [der] an der deutschen Sprache Interessierten sich möglicherweise verringern wird, aber die Qualität dieses Interesses wird steigen“. (İlkan 2007: 20)

Auch wenn man ihm Recht geben muss, sieht die tägliche Praxis ganz anders aus. Denn, betrachtet man die derzeitigen Berufe, die unsere Germanistikabsolventen ausüben, so

müssten die Lehrpläne der Germanistischen Abteilungen nicht nach den von Puchalski erwähnten Gesichtspunkten, sondern nach ganz an den Erfordernissen der Zeit angepasstem Konzept ausgearbeitet werden. Den Studenten muss die Möglichkeit gegeben werden, bereits während des Studiums andere Fachbereiche als Nebenfach auszuwählen. So könnten sie z.B. im Rahmen des germanistischen Studiums zusätzlich als

- Fachkräfte für interkulturelle Kommunikation
- für den Tourismus-Markt
- für die Wirtschaft
- für Übersetzung und Dolmetschen
- für Informatik ausgebildet werden

Sollte diese universitäre Philologenausbildung im Vordergrund stehen, so müssen die oben genannten Kommunikationsfachkräfte nicht bilingual, sondern multilingual ausgebildet werden. In meiner Abteilung (mit Studenten, die nicht nur Deutsch, sondern auch Englisch können bzw. lernen) haben wir angefangen diese Idee zu verwirklichen. Und so hoffe ich, dass ich in den kommenden Jahren viel positiver über den Stellenwert der Germanistik und der deutschen Sprache in der Türkei berichten kann.

Damit die Germanistik in der Türkei wie auch in anderen Ländern wieder einen höheren Stellenwert erreichen kann, muss sich vor allem die indifferente Einstellung gegenüber der deutschen Sprache und Kultur sowie zum Land ändern. Um das zu erwirken, muss die Vertiefung der gegenseitigen Kenntnisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens von Deutschen die zentrale Aufgabe der Germanistik sein. Das ist nicht leicht, wird Zeit erfordern, aber es lohnt sich.

BIBLIOGRAPHIE

İlkan, İbrahim: "Germanistik und Deutsch als Fremdsprache in der Türkei. Ende oder Wende ?" in: *Deutsch-Türkische Wissenschaftskooperation im europäischen Forschungsraum*, Arbeits- und Diskussionspaper 9/2007.